

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der zerbrochene Krug**

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, [1868]**

Auftritt XI

[urn:nbn:de:bsz:31-86181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86181)

Vorm Jahr rettete sie ihm eins vom Pips,  
Und dies auch wird sie mit der Nudel heilen:  
Sedoch zum Dank ist er noch nicht erschienen.

Walter (verwirrt). — Schenkt ein, Herr Richter Adam,  
seid so gut.

Schenkt gleich mir ein. Wir wollen eins noch trinken.

Adam. Zu eurem Dienst. Ihr macht mich glücklich. Hier.  
(Er schenkt ein.)

Walter. Auf euer Wohlergehn! — Der Richter Adam,  
Er wird früh oder spät schon kommen.

Frau Marthe. Meint ihr? Ich zweifle,  
Kömt' ich Niersteiner, solchen, wie ihr trinkt,  
Und wie mein sel'ger Mann, der Castellau,  
Wohl auch, von Zeit zu Zeit, im Keller hatte,  
Vorsetzen dem Herrn Better, wär's was anders:  
Doch so besitz' ich nichts, ich arme Wittwe,  
In meinem Hause, das ihn lockt.

Walter. Um so viel besser.

### Gilster Austritt.

Licht. Frau Brigitte (mit einer Perücke in der Hand). Die Mägde.  
Die Vorigen.

Licht. Hier, Frau Brigitte, herein.

Walter. Ist das die Frau, Herr Schreiber Licht?

Licht. Das ist die Frau Brigitte, Ew. Gnaden.

Walter. Nun denn, so laßt die Sach' uns jetzt beschließen.  
Nehmt ab, ihr Mägde. Hier.

Die Mägde (mit Gläsern u. s. w. ab.)

Adam (während dessen). Nun, Erchen, höre,  
Dreh' du mir deine Pille ordentlich,  
Wie sich's gehört, so sprech' ich heute Abend  
Auf ein Gericht Karaschen bei euch ein.  
Dem Luder muß sie ganz jetzt durch die Gurgel,  
Ist sie zu groß, so mag's den Tod dran fressen.

Walter (erblickt die Perücke). Was bringt uns Frau Brigitte  
dort für eine

Perücke?

Licht. Gnäd'ger Herr?

Walter. Was jene Frau uns dort für eine

Perücke bringt?

Licht. Um!

Walter. Was?

Licht. Verzeiht —

Walter. Wird' ich's erfahren?

Licht. Wenn Ew. Gnaden gütigst

Die Frau, durch den Herrn Richter fragen wollen,

So wird, wem die Perücke angehört,

Sich, und das Weit're, zweifel' ich nicht, ergeben.

Walter. — Ich will nicht wissen, wem sie angehört.

Wie kam die Frau dazu? Wo fand sie sie?

Licht. Die Frau fand die Perücke im Spalier

Bei Frau Margrethe Kull. Sie hing gespießt,

Gleich einem Nest, im Kreuzgesticht des Weinstocks,

Dicht unterm Fenster, wo die Jungfer schläft.

Frau Marthe. Was? Bei mir? Im Spalier?

Walter (heimlich). Herr Richter Adam,

Habt ihr mir etwas zu vertrau'n,

So bitt' ich um die Ehre des Gerichtes,

Ihr seid so gut, und sagt mir's an.

Adam. Ich euch —?

Walter. Nicht? Habt ihr nicht —?

Adam. Auf meine Ehre — (Er ergreift die Perücke.)

Walter. Hier die Perücke ist die eure nicht?

Adam. Hier die Perück', ihr Herren, ist die meine!

Das ist, Blitz-Element, die nemliche,

Die ich dem Burschen vor acht Tagen gab,

Nach Utrecht sie zum Meister Mehl zu bringen.

Walter. Wem? Was?

Licht. Dem Ruprecht?

Ruprecht. Mir?

Adam. Hab' ich ihm Schlingel,

Als er nach Utrecht vor acht Tagen ging,

Nicht die Perück' hier anvertraut, sie zum

Friseur, daß er sie renovire, hinzutragen?

Ruprecht. Ob er —? Nun ja. Er gab mir —

Adam. Warum hat er

Nicht die Perück', Halunke, abgegeben?

Warum nicht hat er sie, wie ich befohlen,

Beim Meister in der Werkstatt abgegeben?

Ruprecht. Warum ich sie —? Gott's Himmel=Donner —  
Schlag!

Ich hab' sie in der Werkstatt abgegeben.

Der Meister Mehl nahm sie —

Adam. Sie abgegeben?

Und jetzt hängt sie im Weinspazier bei Marthens?

O wart', Canaille! So entkommst du nicht.

Dahinter steckt mir von Verkappung was,  
Und Meuterei, was weiß ich? — Wollt ihr erlauben,  
Daß ich sogleich die Frau nur inquire?

Walter. Ihr hättet die Perücke —?

Adam. Gnäd'ger Herr.

Als jener Bursche dort, vergangnen Dienstag,  
Nach Utrecht fuhr mit seines Vaters Ochsen,  
Kam er ins Amt, und sprach: Herr Richter Adam,  
Habt ihr im Städtlein etwas zu bestellen?

Mein Sohn, sag' ich, wenn du so gut willst sein,

So laß mir die Perück' hier aufstoupien —

Nicht aber sag' ich ihm, geh und bewahre

Sie bei dir auf, verkappe dich darin,

Und laß sie im Spazier bei Marthens hängen.

Frau Brigitte. Ihr Herrn, der Ruprecht, mein' ich, halt  
zu Gnaden,

Der war's wohl nicht. Denn da ich gestern Nacht

Hinaus auf's Vorwerk geh', zu meiner Muhme,

Die schwer im Kindbett liegt, hört' ich die Jungfer

Gedämpft im Garten hinten schelten:

Wuth scheint und Furcht die Stimme ihr zu rauben.

Pfui, schäm' er sich, er Niederträchtiger,

Was macht er? Fort. Ich werd' die Mutter rufen;

Als ob die Spanier im Lande wären.

Drauf: Eve! durch den Zaun hin: Eve! ruf' ich,

Was hast du? Was auch giebt's? — Und still wird es:

Nun? Wirst du antworten? — Was wollt ihr Muhme? —

Was hast du vor, frag' ich? — Was werd' ich haben? —

Ist es der Ruprecht? — Ei so ja, der Ruprecht.

Geht euren Weg doch nur. — So Koch' dir Thee.

Das liebt sich, denk' ich, wie sich andre zanken.

Frau Marthe. Mithin —?

Ruprecht. Mithin —?

Walter. Schweigt! Laßt die Frau vollenden.

Frau Brigitte. Da ich vom Vorwerk nun zurückkehre  
Zur Zeit der Mitternacht etwa, und just,  
Im Lindengang, bei Marthens Garten bin,  
Huscht euch ein Kerl bei mir vorbei, kahlköpfig,  
Mit einem Pferdefuß, und hinter ihm  
Erstinkt's wie Dampf von Pech und Haar und Schwefel.  
Ich sprech' ein Gott sei bei uns, und drehe  
Entsetzensvoll mich um, und seh', mein Seel,  
Die Glaz, ihr Herren, im Verschwinden noch,  
Wie faules Holz, den Lindengang durchleuchten.

Ruprecht. Was! Himmel — Tausend —!

Frau Marthe. Ist sie toll, Frau Briggy?

Ruprecht. Der Teufel, meint sie, wär's —?

Licht. Still! Still!

Frau Brigitte. Mein Seel!

Ich weiß, was ich gesehen und gerochen.

Walter (ungebützig). Frau, ob's der Teufel war, will ich  
nicht untersuchen,

Ihn aber, ihn denunciirt man nicht.

Kann sie von einem andern melden, gut:

Doch mit dem Sünder da verschont sie uns.

Licht. Wollen Ew. Gnaden sie vollenden lassen.

Walter. Blödsinnig Volk, das!

Frau Brigitte. Gut, wie ihr befehlt.

Doch der Herr Schreiber Licht sind mir ein Zeuge?

Walter. Wie? Ihr ein Zeuge?

Licht. Gewissermaßen, ja.

Walter. Fürwahr, ich weiß nicht —

Licht. Bitte ganz submiß,

Die Frau in dem Berichte nicht zu stören.

Daß es der Teufel war, behaupt' ich nicht;

Jedoch mit Pferdefuß und kahler Glaze

Und hinten Dampf, wenn ich nicht sehr mich irre,

Hat's seine völl'ge Richtigkeit! — Fahrt fort!

Frau Brigitte. Da ich nun mit Erstaunen heut' vernehme,  
Was bei Frau Marthe Null geschehn, und ich,

Den Krugzertrümm'rer auszuspioniren,  
 Der mir zu Nacht begegnet am Spalier,  
 Den Platz, wo er gesprungen, untersuche,  
 Find' ich im Schnee, ihr Herrn, euch eine Spur —  
 Was find' ich euch für eine Spur im Schnee?  
 Rechts fein und scharf und nett gefantet immer,  
 Ein ordentlicher Menschenfuß,  
 Und links unformig grobhin eingetölpelt  
 Ein ungeheurer Hofs'ger Pferdefuß.

Walter (ärgertich). Geschwätz, wahnsinniges, verdammens-  
 würd'ges —!

Veit. Es ist nicht möglich, Frau!

Frau Brigitte. Bei meiner Tren!

Erst am Spalier, da, wo der Sprung geschehen,  
 Seht, einen weiten, schneezervühlten Kreis,  
 Als ob sich eine Sau' darin gewälzt;  
 Und Menschenfuß und Pferdefuß von hier,  
 Und Menschenfuß und Pferdefuß, und Menschenfuß und  
 Pferdefuß,

Quer durch den Garten, bis in alle Welt.

Adam. Verflucht! — hat sich der Schelm vielleicht erlaubt,  
 Verkappt des Teufels Art —?

Ruprecht. Was! Ich!

Licht. Schweigt! Schweigt!

Frau Brigitte. Wer einen Dachs sucht, und die Fähr't  
 entdeckt,

Der Waidmann, triumphirt nicht so, als ich.  
 Herr Schreiber Licht, sag' ich, denn eben seh' ich  
 Von euch geschickt, den Wird'gen zu mir treten,  
 Herr Schreiber Licht, spart eure Session,  
 Den Krugzertrümm'rer jubicirt ihr nicht,  
 Der sitzt nicht schlechter euch, als in der Hölle;  
 Hier ist die Spur, die er gegangen ist.

Walter. So habt ihr selbst euch überzeugt?

Licht. Ew. Gnaden,

Mit dieser Spur hat's völl'ge Nichtigkeit.

Walter. Ein Pferdefuß?

Licht. Fuß eines Menschen, bitte,  
 Doch praeter propter wie ein Pferdefuß.

Adam. Mein Seel, ihr Herrn, die Sache scheint mir ernsthaft.  
 Man hat viel beißend abgefaßte Schriften,  
 Die, daß ein Gott sei, nicht gestehen wollen;  
 Jedoch den Teufel hat, so viel ich weiß,  
 Kein Atheist noch blüdig wegbewiesen.  
 Der Fall, der vorliegt, scheint besonderer  
 Erörterung werth. Ich trage darauf an,  
 Bevor wir ein Conclusum fassen,  
 Im Haag bei der Synode anzufragen  
 Ob das Gericht befugt sei, anzunehmen,  
 Daß Belzebub den Krug zerbrochen hat.

Walter. Ein Antrag, wie ich ihn von euch erwartet.  
 Was wohl meint ihr, Herr Schreiber?

Licht. Ew. Gnaden werden

Nicht die Synode brauchen, um zu urtheil'n.  
 Vollendet — mit Erlaubniß! — den Bericht,  
 Ihr Frau Brigitte, dort; so wird der Fall  
 Aus der Verbindung, hoff' ich, klar consistiren.

Frau Brigitte. Hierauf: Herr Schreiber Licht, sag' ich,  
 laßt uns

Die Spur ein wenig doch verfolgen, sehn,  
 Wohin der Teufel wohl entwischt mag sein.  
 Gut, sagt er, Frau Brigitt', ein guter Einfall;  
 Vielleicht gehn wir uns nicht weit um,  
 Wenn wir zum Herrn Dorrichter Adam gehn.

Walter. Nun? Und jetzt fand sich —?

Frau Brigitte. Zuerst jetzt finden wir  
 Jenseits des Gartens, in dem Lindengange,  
 Den Platz, wo Schwefeldämpfe von sich lassend  
 Der Teufel bei mir angeprellt: ein Kreis,  
 Wie sehen ein Hund etwa zur Seite weicht,  
 Wenn sich die Katze prustend vor ihm setzt.

Walter. Drauf weiter?

Frau Brigitte. Nicht weit davon jetzt steht ein Denkmal seiner,  
 An einem Baum, daß ich davor erschrecke.

Walter. Ein Denkmal? Wie?

Frau Brigitte. Wie? Ja, da werdet ihr —  
 Adam (für sich). Verflucht, mein Unterleib.

Licht. Vorüber, bitte,

Vorüber hier, ich bitte, Frau Brigitte.

Walter. Wohin die Spur euch führte, will ich wissen!

Frau Brigitte. Wohin? Mein Treu, den nächsten Weg  
zu euch,

Just wie Herr Schreiber Licht gesagt.

Walter. Zu uns? Hierher?

Frau Brigitte. Vom Lindengange, ja,  
Auf's Schulzenfeld, den Karpfenteich entlang,  
Den Steg, quer übern Gottesacker dann,  
Hier, sag' ich, her, zum Herrn Dorfrichter Adam.

Walter. Zum Herrn Dorfrichter Adam?

Adam. Hier zu mir?

Frau Brigitte. Zu euch, ja.

Kuprecht. Wird doch der Teufel nicht  
In dem Gerichtshof wohnen?

Frau Brigitte. Mein Treu, ich weiß nicht,  
Ob er in diesem Hause wohnt; doch hier,  
Ich bin nicht ehrlich, ist er abgestiegen:  
Die Spur geht hinten ein bis an die Schwelle.

Adam. Sollt' er vielleicht hier durchpassirt —?

Frau Brigitte. Ja, oder durchpassirt. Kann sein. Auch das.

Die Spur vornaus —

Walter. War eine Spur vornaus?

Licht. Vornaus, verzeih'n Ew. Gnaden, keine Spur.

Frau Brigitte. Ja, vornaus war der Weg zertreten.

Adam. Zertreten. Durchpassirt. Ich bin ein Schuft.

Der Kerl, paßt auf, hat den Gesetzen hier

Was angehängt. Ich will nicht ehrlich sein,

Wenn es nicht stinkt in der Registratur.

Wenn meine Rechnungen, wie ich nicht zweifle,

Verwirrt befunden werden sollten,

Auf meine Ehr', ich stehe für nichts ein.

Walter. Ich auch nicht. (Für sich). Hm! Ich weiß nicht,  
war's der Linke.

War es der Rechte? Seiner Fülße Einer —

Herr Richter! Eure Dose! — Seid so gefällig.

Adam. Die Dose?

Walter. Die Dose. Gebt! hier!

Adam (zu Licht). Bringt dem Herrn Gerichtsrath.



Walter. Wozu die Umständ'? Einen Schritt gebraucht's.

Adam. Es ist schon abgemacht. Gebt. Er. Gnaden.

Walter. Ich hätt' euch was ins Ohr gesagt.

Adam. Vielleicht, daß wir nachher Gelegenheit —

Walter. Auch gut. (Nachdem sich Licht wieder gesetzt.)

Sagt doch, ihr Herrn, ist jemand hier im Orte,  
Der mißgeschaffne Fülße hat?

Licht. Hm! Allerdings ist jemand hier in Huisum —

Walter. So? Wer?

Licht. Wollen Em. Gnaden den Herrn Richter fragen —

Walter. Den Herrn Richter Adam?

Adam. Ich weiß von nichts.

Zehn Jahre bin ich hier im Amt zu Huisum,  
So viel ich weiß, ist Alles g'rad gewachsen.

Walter (zu Licht). Nun? Wen hier meint ihr?

Frau Marthe. Laß er doch seine Fülße draußen!

Was steckt er untern Tisch verfürbt sie hin,  
Daß man fast meint, er wär' die Spur gegangen.

Walter. Wer? Der Herr Richter Adam?

Adam. Ich? die Spur?

Bin ich der Teufel? Ist das ein Pferdefuß?

(Er zeigt seinen linken Fuß.)

Walter. Auf meine Ehr'. Der Fuß ist gut. (Heimlich.)

Macht jetzt mit der Session sogleich ein Ende.

Adam. Ein Fuß, wenn den der Teufel hätt',

So könnt' er auf die Bälle gehn und tanzen.

Frau Marthe. Das sag' ich auch. Wo wird der Herr  
Dorfrichter —

Adam. Ach, was! Ich!

Walter. Macht', sag' ich, gleich ein Ende.

Frau Brigitte. Den einz'gen Scrupel nur, ihr würd'gen  
Herrn,

Macht, dünkt mich, dieser feierliche Schmuß!

Adam. Was silt' ein feierlicher —?

Frau Brigitte. Hier, die Perücke!

Wer sah den Teufel je in solcher Tracht?

Ein Bau, gethürmter, strotzender von Talg,

Als eines Dombekantens auf der Kanzel!

Adam. Wir wissen hier zu Lande nur unvollkommen,

Was in der Hölle Mod' ist, Frau Brigitte!  
Man sagt, gewöhnlich trägt er eignes Haar.  
Doch auf der Erde, bin ich überzeugt,  
Wirft er in die Perücke sich, um sich  
Den Honoratioren beizumischen.

Walter. Nichtswürd'ger! Werth, vor allem Volk ihn  
schmachvoll  
Vom Tribunal zu jagen! Was euch schülzt,  
Ist einzig nur die Ehre des Gerichts.

Schließt eure Session!

Adam. Ich will nicht hoffen —

Walter. Ihr hofft jetzt nichts. Ihr zieht euch aus der Sache.  
Adam. Glaubst ihr, ich hätte, ich, der Richter, gestern,  
Im Weinstock die Perücke eingebüßt?

Walter. Behüte Gott! Die eur' ist ja im Feuer,  
Wie Sodom und Gomorrha, aufgegangen.

Licht. Vielmehr — vergebt mir, gnäd'ger Herr! die Katze  
Hat gestern in die feinnige gejunzt.

Adam. Ihr Herrn, wenn hier der Anschein mich verdammt:  
Ihr übereilt euch nicht, bitt' ich. Es gilt  
Mir Ehre oder Prostitution.

So lang die Jungfer schweigt, begreif' ich nicht,  
Mit welchem Recht ihr mich beschuldiget.

Hier auf dem Richtstuhl von Huisum sitz' ich,  
Und lege die Perücke auf den Tisch:

Den, der behauptet, daß sie mein gehört,  
Fordr' ich vor's Oberlandgericht in Utrecht.

Licht. Hm! Die Perücke paßt euch doch, mein Seel,  
Als wär' auf euren Scheiteln sie gewachsen. (Er setzt sie ihm auf.)

Adam. Verleumdung!

Licht. Nicht?

Adam. Als Mantel um die Schultern  
Mir noch zu weit, wie viel mehr um den Kopf.

(Er besieht sich im Spiegel.)

Ruprecht. Ei, solch ein Donnerwetter-Berl!

Walter. Still, er!

Frau Marthe. Ei, solch ein Blitz verfluchter Richter, das!

Walter. Noch einmal, wollt ihr gleich, soll ich die Sache  
enden?

- Adam. Ja, was befehlt ihr?  
 Ruprecht (zu Eve). Eve sprich, ist er's?  
 Walter. Was untersteht der Unverschämte sich?  
 Veit. Schweig' du, sag' ich.  
 Adam. Wart', Bestie! Dich fass' ich.  
 Ruprecht. Ei, du Blitz-Pferdefuß!  
 Walter. Heba! der Büttel!  
 Veit. Halt's Maul, sag' ich.  
 Ruprecht. Wart'! Heute reich' ich dich.  
 Heut' streust du keinen Sand mir in die Augen.  
 Walter. Habt ihr nicht so viel Wit, Herr Richter —?  
 Adam. Ja, wenn Ew. Gnaden  
 Erlauben, fällt' ich jezo die Sentenz.  
 Walter. Gut. Thut das. Fällt sie.  
 Adam. Die Sache jezt consirt,  
 Und Ruprecht dort, der Racker, ist der Thäter.  
 Walter. Auch gut das. Weiter!  
 Adam. Den Hals erkenn' ich  
 Ins Eisen ihm, und weil er ungebührlich  
 Sich gegen seinen Richter hat betragen,  
 Schweiß' ich ihn ins vergitterte Gefängniß.  
 Wie lange, werd' ich noch bestimmen.  
 Eve. Den Ruprecht —?  
 Ruprecht. Ins Gefängniß mich?  
 Eve. Ins Eisen?  
 Walter. Spart eure Sorgen, Kinder. — Seid ihr fertig?  
 Adam. Den Krug meinthalb mag er ersetzen, oder nicht.  
 Walter. Gut denn. Geschlossen ist die Session.  
 Und Ruprecht appellirt an die Instanz zu Utrecht.  
 Eve. Er soll, er, erst nach Utrecht appelliren?  
 Ruprecht. Was? Ich —?  
 Walter. Zum Henker, ja! Und bis dahin —  
 Eve. Und bis dahin —?  
 Ruprecht. In das Gefängniß gehn?  
 Eve. Den Hals ins Eisen stecken? Seid ihr auch Richter?  
 Er dort, der Unverschämte, der dort sitzt,  
 Er selber war's —  
 Walter. Du hörst's, zum Teufel! Schweig!  
 Ihm bis dahin krümmt sich kein Haar —

Eve. Auf, Ruprecht!

Der Richter Adam hat den Krug zerbrochen!

Ruprecht. Ei, wart', du!

Frau Marthe. Er?

Frau Brigitte. Der dort?

Eve. Er, ja! Auf, Ruprecht!

Er war bei deiner Eve gestern!

Auf! Fass' ihn! Schmeiß ihn jetzt, wie du willst.

Walter (steht auf). Halt dort! Wer hier Unordnungen —

Eve. Gleichviel!

Das Eisen ist verdient, geh', Ruprecht!

Geh, schmeiß' ihn von dem Tribunal herunter.

Adam. Verzeiht, ihr Herrn. (läuft weg.)

Eve. Hier! Auf!

Ruprecht. Halt' ihn!

Eve. Geschwind!

Adam. Was?

Ruprecht. Blitz-Hinketenusel!

Eve. Hast du ihn?

Ruprecht. Gott's Schlag und Wetter!

Es ist sein Mantel bloß!

Walter. Fort! Ruft den Büttel!

Ruprecht (schlägt den Mantel.) Raß! Das ist Eins. Und

Raß! Und Raß! Noch Eins.

Und noch Eins! In Ermangelung des Buckels.

Walter. Er ungezogner Mensch! — Schafft hier mir Ordnung!

— An ihm, wenn er sogleich nicht ruhig ist,  
Ihm wird der Spruch von Eisen heut' noch wahr.

Zeit. Sei ruhig, du vertracter Schlingel!

### Zwölfter Austritt.

Die Vorigen (ohne Adam. — Sie begeben sich alle in den Vordergrund der Bühne).

Ruprecht. Ei, Evchen!

Wie hab' ich heute schändlich dich beleidigt!

Ei Gott's Blitz, alle Wetter; und wie gestern!

Ei du mein goldnes Mädchen, Herzens Braut!

Wirfst du dein Lebtag mir vergeben können?

5\*